

**Zeitschrift:** Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

**Herausgeber:** Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

**Band:** 11 (1937)

**Heft:** 3: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur et généalogiste suisse

**Buchbesprechung:** Neuerscheinungen = Nouveaux livres parus

**Autor:** M.H.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## *Von der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft*

Durch den Winter hindurch haben wir an den Bibliophilen Abenden in Bern wieder manches Schöne und Nützliche vernommen und über Dies und Jenes diskutiert. Am 3. Februar hielt Hr. Dr. Karl J. *Lüthi* einen grösseren Vortrag über das Pergament, den er mit einer Ausstellung aus seinen eigenen reichen Beständen sozusagen illustrieren konnte.

Die Bibliophilen Abende in Bern haben uns nun auch ein ersehntes Ziel verwirklichen helfen: die Schaffung eines

### *Bibliophilen Heims.*

In der Junkerngasse 51 erhalten wir durch das Entgegenkommen von Frä. Helene Marti, unserer Kassiererin, einen grossen Raum im Stile des 18. Jahrhunderts, den wir selbst ausstatten und wo wir uns recht heimelig machen wollen. In der ersten Sitzung im April, Mittwoch, den 7. April, werden wir uns dort zum ersten Mal zusammenfinden.

Für die Jahresversammlung ist der erste Sonntag im Mai (2. Mai) vorgesehen; sie findet vermutlich in Schaffhausen statt.

M.

## *Neuerscheinungen — Nouveaux livres parus*

Pietro von Salis. *Wappen, Fahne und Flagge von Graubünden, wie sie von Rechts wegen sein müssen*. Zürich, Privatdruck, 1936. Mit 2 farb. Tafeln und Abb.

Der Verfasser, der sich jahrelang mit der fast tausendjährigen historischen und heraldischen Genesis der Hoheitszeichen der drei Bünde und des Kantons Graubünden eingehend beschäftigt hat, stellt ungewöhnlich sorgfältige und gründliche Untersuchungen an. Er hat z.Z. auch ein Gutachten für unsere Regierung ausgearbeitet, welches die Grundlage seiner heutigen Studie darstellt.

Im Gegensatz zu der, im Jahre 1933 von der bündnerischen Regierung festgesetzten und vom hohen Bundesrat genehmigten neuen Fassung des

Wappens, kommt von Salis zum Schluss, dass z. B. das eingangs erwähnte Schild des Grauen oder Obern Bundes, weiss-schwarz und nicht schwarz-weiss gespalten sein müsse. Diese Auffassung scheint anfänglich bei den massgebenden Persönlichkeiten ebenfalls vorgeherrscht zu haben. Man ist dann aber, offenbar aus ästhetischen und praktischen Gründen, dazu gekommen, schwarz für die, vom Beschauer aus linke Schildhälfte zu verwenden, vielleicht weil diese Farbe den Rand nach der hellern Aussenfläche besser abschliesst als weiss, dann aber wohl auch wegen der bessern Farbenharmone im Gesamtwappen. Der Verfasser anerkennt diese Gründe vollauf, ist aber der Meinung, dass ein seit Jahrhunderten bestehendes Hoheitszeichen nicht zu Gunsten besserer Wirkung geändert werden dürfe, und zwar aus historischen und heraldischen Gründen, es sei denn, dass Staatsumwälzungen eine Aenderung bedingen. Er weist ferner, mit einem gewissen Recht darauf hin, dass es auch nicht gleich sei, ob wir im Schweizer Wappen ein weisses Kreuz im roten Feld, oder ein rotes Kreuz im weissen Feld führen.

Das hier besprochene, auch äusserlich sich vornehm präsentierende Buch ist als Privatdruck erschienen und wurde von der Buchdruckerei Berichthaus in Zürich sowohl typographisch als illustrativ mustergültig ausgestattet. Die beigegebenen Farbentafeln legen beredtes Zeugnis ab von der Künstlerschaft des Verfassers, wie der ganze Inhalt des Buches seiner ernsten Arbeit alle Ehre macht.

M. H.

### *Les arts dans le Jura bernois*

par *Gustave Amweg*, Professeur à Porrentruy, Dr h. c. de l'Université de Berne

Cet ouvrage, qui paraîtra en mai ou juin prochain, constituera un inventaire du patrimoine artistique du Jura bernois, lequel n'a jamais été étudié à fond jusqu'ici. Il contiendra quatre chapitres: *Architecture*, *Sculpture*, *Peinture* et *Gravure* et sera illustré de passé 200 photographies ou plans, plus une quinzaine de planches hors texte, en noir et en couleurs. Préfacé par M. le Dr C. de Mandach, Directeur du Musée des Beaux-Arts de Berne, ce livre sera imprimé sur beau papier et avec des caractères neufs. Il est fait un tirage de luxe de 50 exemplaires, tous numérotés, dont plus de 30 sont déjà retenus. Pour tous renseignements, s'adresser à l'auteur, à Porrentruy.